

Abschlussprüfung

Digitale Prüfungszeugnisse für Ausbildungsbetriebe

► Ab der Abschlussprüfung im Sommer 2025 können Ausbildungsbetriebe in der IHK-Region Nord Westfalen die Prüfungszeugnisse ihrer Auszubildenden schnell und unkompliziert im Bildungsportal unter dem Menüpunkt „Profil → Dokumente“ abrufen. Damit entfällt die mühsame Anforderung der Zeugnisse bei den Auszubildenden, und die Betriebe können die Dokumente direkt in ihrer digitalen Personalakte speichern.

„Die Unternehmen sparen sich Zeit und Aufwand, da sie die Prüfungszeugnisse ihrer Auszubildenden direkt im Portal abrufen und in der Personalakte speichern können, ohne diese mühsam anfordern zu müssen“, erklärt Stefan Brüggemann, Leiter der Abteilung Berufsbildung bei der IHK Nord Westfalen.

In der Vergangenheit standen viele Unternehmen vor der Herausforderung, die Prüfungsergebnisse ihrer Auszubildenden rechtzeitig einzusehen, vor allem aufgrund von Datenschutzbestimmungen, die die Einsichtnahme erschwerten. Mit der neuen

digitalen Lösung der IHK werden die Prüfungszeugnisse nun automatisch im Portal hinterlegt – gleichzeitig mit der Mitteilung an den Auszubildenden. So können die Betriebe die Zeugnisse direkt herunterladen und speichern. Voraussetzung ist, dass die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, das Vertragsverhältnis nicht vorzeitig beendet und die Prüfung innerhalb der Vertragslaufzeit bestanden wurde.

Birgit Prey, Mitarbeiterin Human Resources bei Bischof + Klein SE & Co. KG in Lengerich sagt: „Wir freuen uns, dass wir die Prüfungszeugnisse nun direkt im Bildungsportal der IHK herunterladen können. Bisher war es oft eine Herausforderung, die Ergebnisse unserer Auszubildenden rechtzeitig einsehen zu können. Durch die digitale Bereitstellung sparen wir nicht nur administrative Ressourcen bei der Anforderung der Dokumente bei den Auszubildenden, sondern können diese jetzt schnell und unkompliziert in der Personalakte speichern. Die Lösung der IHK bringt uns einen echten Mehrwert für unseren gesamten Ausbildungsprozess.“

Wo finde ich das Prüfungszeugnis?

Das Prüfungszeugnis steht unter dem Menüpunkt „Profil → Dokumente“ zur Verfügung, vorausgesetzt, die Ausbildung wurde erfolgreich abgeschlossen, das Vertragsverhältnis nicht vorzeitig beendet und die Prüfung innerhalb der Vertragslaufzeit bestanden.

Wettbewerb

Ausbildungs-Asse 2025 gesucht

► Anders denken – ausgezeichnet ausbilden! Die Wirtschaftsjuvenen Deutschland zeichnen 2025 erneut die innovativsten Ausbildungskonzepte aus. Bewerben Sie sich mit Ihrem Ausbildungsunternehmen

und stellen Sie sich dem deutschlandweiten Wettbewerb. Die **Bewerbungsfrist** für das Ausbildungs-Ass 2025 endet am **30. Juni. Weitere Informationen unter www.ausbildungsass.de.**

Junge Talente entdecken

Praktikumswoche NRW

► Die neue Praktikumswoche NRW 2025 bietet Unternehmen die Gelegenheit, junge Menschen während der Sommerferien kennenzulernen und für das Unternehmen zu interessieren. Der Vorteil: Schüler, die freiwillig ein Praktikum in der Ferienzeit suchen, sind meist sehr motiviert.

Organisiert wird die Praktikumswoche auf der Plattform www.praktikumswoche.de. Nutzen Sie die Praktikumswoche, um potenzielle künftige Fachkräfte früh zu entdecken.

Für Unternehmen bedeutet die Teilnahme eine einfache Planung der Praktikumsstages, ohne dass eigenes Marketing notwendig ist. Alle Informationen werden automatisch per E-Mail versendet, sodass Sie sich voll und ganz auf die Begegnungen mit den jungen Talenten konzentrieren können. Die profitieren von Einblicken in ihnen unbekannt Unternehmen und Berufsfelder, ohne dass Zeugnisse oder aufwendige Bewerbungen erforderlich sind.

An den eintägigen Praktika zur Berufsorientierung können junge Menschen ab 15 Jahren in den Ferien kostenlos teilnehmen. Hervorzuheben ist die direkte Integration der Funktion „ÖPNV-Route“. Die smarte Vermittlung und Organisation erfolgt über die Plattform, durch die alles effizient geplant und organisiert wird.

Die Praktikumswoche NRW 2025 wird von Ministerpräsident Hendrik Wüst als Schirmherr unterstützt und soll praxisnahe Berufsorientierung bieten.

Informationen und Anmeldung unter: www.praktikumswoche.de/unternehmen.

Zusammenarbeit mit Vermittlungsagenturen

► Die Zahl der Unternehmen, die Auszubildende aus Drittstaaten (Staaten außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums) beschäftigen, steigt. Bei der Rekrutierung junger Menschen aus dem Ausland nutzen manche Betriebe Vermittlungsagenturen. Was ist bei der Auswahl einer Agentur zu beachten?

Ein Webinar am **Mittwoch, 21. Mai 2025, 10:00 – 11:30 Uhr** bietet Antworten und Beispiele aus der betrieblichen Praxis. Es wird durchgeführt von der IHK Nord Westfalen, dem „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ sowie dem Goethe-Institut.

Die Veranstaltung bietet Gelegenheit für Fragen und Austausch. Die Teilnahme ist für Unternehmen kostenlos. Das Webinar

richtet sich an Ausbildungsbetriebe mit Ausbildungsberechtigung.

Anmeldung unter: [IHK Nord Westfalen Webinar: Auszubildende aus Drittstaaten](#)

Eine Checkliste für die Zusammenarbeit mit Vermittlungsagenturen ist hier zu finden: [Fachkräfteeinwanderung – IHK Nord Westfalen](#)



Kontakt:
Dr. André Böing,
0251 707-413,
andre.boeing@ihk-nw.de

Studie: Fachkräfte trifft Arbeitslosigkeit am wenigsten

Berufsausbildung schützt am besten

► Eine betriebliche Ausbildung ist der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit. Das belegt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Das Fazit der Studie: Während die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland in den vergangenen Jahren insgesamt gestiegen ist, sind Fachkräfte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung davon kaum betroffen.

„Diese Erkenntnis ist ein starkes Signal an alle Jugendlichen: Wer eine Berufsausbildung macht, sichert sich beste Zukunftschancen“, sagt Carsten Taudt, Leiter des Geschäftsbereichs Bildung und Fachkräftesicherung der IHK Nord Westfalen. Das Ergebnis deckt sich mit den IHK-Umfragen, nach denen die Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region vor allem Absolventen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung suchen. „Unsere Wirtschaft braucht dringend gut ausgebildete Fachkräfte. Und eine betriebliche Ausbildung bietet sehr gute Perspektiven – mit

sicheren Jobs und steigenden Einkommen“, betont Taudt.

Laut der IW-Studie sank die Arbeitslosigkeit unter Fachkräften bereits vor der Corona-Pandemie deutlich. Und während sie demnach bei Akademikern und Ungelernten zuletzt stark gestiegen ist, blieb sie bei Menschen mit einer abgeschlossenen Ausbildung stabil. Zudem, so zeigt die Studie, verdienen Fachkräfte im mittleren Einkommensbereich inzwischen prozentual stärker hinzu als Hochqualifizierte.

„Eine Berufsausbildung ist die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Deshalb rufen wir Jugendliche auf, sich über die vielfältigen Chancen einer betrieblichen Ausbildung zu informieren“, betont Taudt. Die IHK unterstützt Jugendliche mit Beratungsangeboten und vermittelt passende Ausbildungsplätze. Taudt: „Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, den ersten Schritt in eine sichere berufliche Zukunft zu machen.“

Zusatzqualifikation Wasserstoff verabschiedet

► In der März-Sitzung hat der Berufsbildungsausschuss der IHK Nord Westfalen eine neue Rechtsvorschrift für die Zusatzqualifikation Wasserstoff verabschiedet. Künftig können Auszubildende in sieben Modulen an insgesamt 23 Trainingstagen lernen, wie man Wasserstoff sicher handhabt, transportiert und nutzt. Ziel dieser Zusatzqualifikation ist es, den sicheren Umgang und den richtigen Transport von Wasserstoff zu vermitteln, wobei die Teilnehmer am Ende der Zusatzqualifikation eine IHK-Prüfung ablegen.

Wasserstoff spielt eine zentrale Rolle für die klimafreundliche Industrie, insbesondere als zukunftsreicher Energieträger. Durch die neue Zusatzqualifikation erhalten Auszubildende nicht nur praxisorientiertes Wissen, sondern auch die nötigen Kompetenzen, um in diesem aufstrebenden Sektor tätig zu werden.

„Mit dieser Zusatzqualifikation möchten wir Auszubildende optimal auf die Anforderungen einer klimafreundlichen Industrie vorbereiten“, so Carsten Taudt, Geschäftsbereichsleiter Bildung, Fachkräftesicherung und Recht bei der IHK Nord Westfalen. „Die Qualifikation wird allen Betrieben mit industriell-technischen Auszubildenden im Bezirk der IHK Nord Westfalen offenstehen und unterstützt die Fachkräfte von morgen dabei, aktiv zur Energiewende beizutragen.“



Mehr Inklusion in der Wirtschaft

► Die IHK Nord Westfalen nutzte den „Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ am 5. Mai, um für mehr Inklusion in der Wirtschaft zu werben. „Inklusion ist nicht nur ein gesellschaftliches Anliegen, sondern auch ein wirtschaftlicher Vorteil“, unterstreicht Uwe Gabler, Inklusionsberater der IHK. Er unterstützt Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region, die Menschen mit Behinderung ausbilden oder beschäftigen möchten.

„Durch die Integration von Menschen mit Behinderung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt schaffen wir eine vielfältigere und insgesamt auch leistungsfähigere Wirtschaft“, ist Gabler überzeugt. Ziel sei eine Arbeitswelt, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, sein individuelles Potenzial voll zu entfalten. Deshalb ermutigt er Unternehmen, „die Chancen der Inklusion zu nutzen und dazu beizutragen, Barrieren abzubauen“.

Die IHK Nord Westfalen ist eine der Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber

(EAA), die bundesweit eingerichtet worden sind, um die Hürden für Unternehmen abzubauen, sich mit dem Thema Inklusion zu beschäftigen. Die EAA beraten unter anderem zu Förderleistungen und Unterstützungsangeboten, um Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderungen zu schaffen und zu erhalten. Zudem entwickeln sie Lösungen für die behinderungsgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen und geben Einschätzungen zu der Leistungsfähigkeit und den Stärken von Menschen mit Behinderungen.



Ansprechpartner:
Uwe Gabler,
0251 707-348,
uwe.gabler@ihk-nw.de



Die EAA sind im Auftrag des LWL - Inklusionsamts Arbeit tätig.

Floristik: Verbindung von Kreativität und künstlerischer Gestaltung!

Ausbildungsordnung modernisiert

► Die Floristik hat jahrhundertelange Tradition und ist häufig mit sehr persönlichen Anlässen verbunden. Floristen und Floristinnen gestalten demnach Tisch-, Hochzeits-, Trauer-, oder Raumfloristik. Auf der Grundlage von Beratungsgesprächen mit ihren Kunden und Kundinnen stellen sie unter anderem Blumensträuße, Anstecker und Trauerkränze her. Zudem konzipieren sie florale Projekte und setzen diese um. Gestaltungstechniken sowie Dienstleistungsorientierung und Kommunikation haben sich in den vergangenen Jahren fortlaufend weiterentwickelt und zu Anpassungsbedarfen von Ausbildungsinhalten geführt. Ebenfalls an Bedeutung ge-

wonnen haben Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Eine weitere Neuerung stellt die Einführung der Gestreckten Abschlussprüfung dar.

Gemeinsam mit den zuständigen Bundesministerien, den Sozialpartnern und Sachverständigen aus der betrieblichen Praxis hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) daher im Auftrag der Bundesregierung die Ausbildungsordnung zum Floristen und zur Floristin modernisiert. Sie tritt zum **1. August 2025** in Kraft.

Weitere Informationen unter:
www.bibb.de/neue-berufe

Auslandsaufenthalte

Auszubildende entdecken Europa

► Ob als angehende Kauffrau im E-Commerce nach Malta oder als frisch ausgebildeter Industriemechaniker nach Schweden: Wer während der Ausbildung oder als junge Fachkraft für ein Praktikum ins Ausland geht, entwickelt sich persönlich und fachlich weiter und stärkt die eigene Sprachkompetenz. Internationale Berufserfahrungen während der Ausbildung werten den Lebenslauf auf und steigern die Chancen auf den späteren Traumjob. Auslandsaufenthalte machen Ausbildung attraktiver und vielfältiger. Davon profitieren Unternehmen gleichermaßen: Sie motivieren und qualifizieren ihre Nachwuchskräfte. Azubis und junge Fachkräfte können ihre neu gewonnenen Kenntnisse direkt mit in den Ausbildungs- oder Berufsalltag einbringen.

Mit Auslandsaufenthalten punkten Betriebe besonders beim Employer-Branding und beim Ausbildungsmarketing und zeigen, wie vielfältig und international Ausbildung sein kann. Dreiviertel der jungen Menschen im Bewerbungsverfahren wünschen sich einen Ausbildungsbetrieb, bei dem sie internationale Berufserfahrung sammeln können.

Mit Unterstützung der Mobilitätsberatung der IHK Nord Westfalen können Auszubildende und junge Fachkräfte für mehrere Wochen Berufserfahrungen in Europa sammeln. Finanziert wird der Aufenthalt durch das Förderprogramm Erasmus plus. Der Praktikumsplatz wird passend zum Ausbildungsberuf vermittelt, ebenso die Betreuung und die Unterkunft vor Ort. „Ein solches Auslandspraktikum ist für Azubis Teil der Berufsausbildung. Das Gehalt wird weitergezahlt. Der Aufenthalt ist gut organisiert und gefördert, nur die Koffer müssen die Azubis selbst packen“, erklärt IHK-Mobilitätsberaterin Sarah Timmer.

Kontakt:
Sarah Timmer, 0251 707-482,
sarah.timmer@ihk-nw.de

Weitere Informationen unter:
www.ihk.de/nw/mobilitaetsberatung

Betriebliche Ausbildung stärken

► Im Jahr 2024 wurden bundesweit rund 487.000 duale Ausbildungsverträge neu abgeschlossen – laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung ein leichter Rückgang von 0,5 Prozent im Vorjahresvergleich. Dabei gab es beim Start ins neue Ausbildungsjahr deutlich mehr offene Stellen als unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber. Weniger Azubis heute bedeuten aber fehlende Fachkräfte in den Betrieben morgen. Die DIHK rät der neuen Bundesregierung daher deutliche Akzente zu setzen, um die duale Ausbildung zu stärken und möglichst viele Potenziale zu entfalten.

Allianz für Aus- und Weiterbildung und Pakt für berufliche Schulen fortsetzen

Die bewährte „Allianz für Aus- und Weiterbildung“, in der sich Wirtschaftsverbände, Bundesregierung und Gewerkschaften für die duale Ausbildung stark machen, und der „Pakt für berufliche Schulen“ von Kultusministerkonferenz und Bundesbildungsministerium sollten konsequent fortgeführt werden. Berufsschulen brauchen eine moderne Ausstattung, eine verlässliche Infrastruktur und ausreichend qualifizierte Lehrkräfte. Fördermittel aus dem Digitalpakt 2.0 und dem Startchancenprogramm müssen auch ihnen zugutekommen. Angesichts fehlender Bewerberinnen und Bewerber sowie zahlreicher unbesetzter Ausbildungsplätze ist es an der Zeit, die politischen Diskussionen über umlagefinanzierte Ausbildungsgarantien ein für alle Mal zu beenden. Stattdessen sollte die Ausbildungsreife junger Menschen systematisch gefördert werden.

Berufsorientierung verbessern und digitalisieren

Ermöglicht wird dies durch eine verpflichtende, praxisorientierte und ausgewogene Berufsorientierung in allen Schulen. Auch Gymnasien sollten verbindlich über die Perspektiven informieren, die eine duale Ausbildung mit anschließender Höherer Berufsbildung als gleichwertiger Bildungsweg zum Studium bietet. Zusätzlich zu betrieb-

lichen Praktika und zur persönlichen Unterstützung durch Ausbildungs- und Berufsberatung oder Ausbildungsbotschafter beziehungsweise -botschafterinnen können digitale Formate ein Weg sein, um die junge Zielgruppe zu erreichen.

Jugendberufsagenturen bundesweit stärken

Viele junge Menschen brauchen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung eine gute und kompetente Begleitung, um unrealistische Berufswünsche geradezurücken, den passenden Betrieb zu finden und Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Diese Beratung sollte möglichst aus einer Hand und unter einem Dach erfolgen. Ein guter Weg wäre es, Jugendberufsagenturen unter bundesweiter Beteiligung der Industrie- und Handelskammern zu stärken und sie als präsenste Marke und zentrale Anlaufstelle für junge Menschen mit Unterstützungsbedarf zu etablieren. Förderangebote wie Einstiegsqualifizierungen, Assistierte Ausbildung und ehrenamtliche Mentorenprogramme müssen noch bekannter gemacht, weiterentwickelt und nachhaltig gesichert werden. Wer ein Studium abgebrochen hat, sollte schnellstmöglich mit Ausbildungsbetrieben in Kontakt treten. Hierzu gilt es, vorhandene regionale Initiativen von Hochschulen, Kammern und Arbeitsagenturen noch besser miteinander zu vernetzen.

Gleichwertigkeit voranbringen – DBAD etablieren

Die internationale Mobilität von Auszubildenden ist wichtig, um gleichzeitig die Attraktivität der dualen Ausbildung und die Kompetenzen des Fachkräftenachwuchses zu erhöhen. Um sie zu verbessern, sollte ein „Deutscher Beruflicher Austauschdienst“ (DBAD) analog zum Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) etabliert und mit Bundesmitteln unterstützt werden. Zudem müssen vergünstigte ÖPNV-Tickets und bezahlbarer Wohnraum für Auszubildende wie Studierende gleichermaßen verfügbar sein.

Nachqualifizierung ausbauen – Azubis aus dem Ausland gezielt anwerben

Für Menschen ohne Berufsabschluss sollten Nachqualifizierungen ausgebaut werden, insbesondere durch standardisierte Teilqualifikationen und die neue Möglichkeit der individuellen Feststellung beruflicher Fähigkeiten (Validierung). Angesichts der demografischen Entwicklung brauchen wir nicht nur mehr qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland, sondern auch junge Menschen, die in unser Land kommen und hier eine duale Ausbildung absolvieren. Dafür müssen weltweit, gezielt und strukturiert Interessentinnen und Interessenten gewonnen und die Voraussetzungen für eine Qualifizierung in Deutschland geschaffen werden. Nur so ist es möglich, gezielt dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und gleichzeitig das Konzept der dualen Ausbildung zu stärken.



Ansprechpartner:
Carsten Taudt,
0251 707-260,
carsten.taudt@ihk-nw.de

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen
Sentmaringer Weg 61 | 48151 Münster
Telefon: 0251 707-0 | E-Mail: infocenter@ihk-nw.de
www.ihk.de/nordwestfalen

Redaktion: Carsten Taudt (verantwortlich),
Stefan Brüggemann | Telefon: 0251 707-261
E-Mail: taudt@ihk-nw.de

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen wieder. Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.